

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Mittwochs den 1ten September.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 31sten Mai d. J., die Meldungen der aus dem Kriegsdienst zurücktretenden Civil-Beamten betreffend, weise ich diejenigen Königl. Regierungen, die mit dem Bericht hierüber noch im Rückstande sind, hiedurch an, solchen ungesäumt an mich zu erstatten. Dobberan den 30. August 1816.

Der Staatskanzler
C. F. v. Hardenberg.

Ich fordere alle diejenigen Inhaber des eisernen Kreuzes, welche solches nicht bei einem Regimente, sondern in einem andern dienstlichen Verhältnisse erworben haben, und gegenwärtig sich im Großherzogthum Posen aufhalten, gleich viel ob in Königl. Diensten oder als Privatpersonen, hiedurch an, sich bis zum 1sten October d. J. schriftlich, unter Angabe wo sie das eiserne Kreuz erhalten haben, bei mir zu melden, damit der Allerhöchsten Bestimmung zufolge ihre Namen auf eine hier zu errichtende Gedächtnis-Ehren-Tafel mit verzeichnet werden können.

Posen den 9. September 1816.

(Gez.)

von Thümen.

Bekanntmachung

wegen der dem von Jwanowski übertragenen Stempel-Distribution.

Mit dem 1ten September d. J. hört die bisherige Stempel-Unter-Distribution des Kaufmanns Herrn Rose auf, und an seiner Stelle ist von uns der Herr von Jwanowski mit dem Debit der Stempel-Materialien beauftragt und zum Unter-Distributeur bestellt. Wir machen dies, und daß, außer beim hiesigen Haupt-Zoll Amte, in der am Markt sub Nr. 71 eingerichteten Unter-Distribution des Herrn von Jwanowski zu jeder Tageszeit alle Sorten von Stempel-Materialien zu kaufen sind, dem interessirenden Publikum hiermit bekannt. Posen den 24. August 1816.

Königliche Preussische Regierung II.

von Colomb,

Sittel,

Peterson.

Wien den 9. September.

Se. Excellenz der Königl. Preuss. wirkliche Geheimrath, Ober-Präsident im Großherzogthum Posen, Herr v. Zerbouni di Sposetti, sind gestern Abends aus dem Bade von Hiasberg in Eisen, hier wieder eingetroffen.

Berlin den 5. September.

Se. Königl. Majestät haben dem Lotterie-Kassensyndanten Müller das Prädikat als Hofrath beizulegen, und das Patent allergnädigst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben dem bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Reitzbauer zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Elbe zu ernennen geruhet.

Den 7. September.

Se. Mhj. der Königl. haben dem Kaiserl. Russischen General-Meutenant und General-Intendanten von Cancrin, den rothen Adler-Orden erster Klasse, und dem Arzt Gales zu Paris das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Von der Niederelbe den 3. Septbr.

Herrn Blücher, welcher von Dedderen nach den Grafen von Malakow zu Jena im Streikischen besuchen wollte, dürfte erst gegen den 10ten September zu Hamburg eintreffen.

Der berühmte Astronom Jastrach Schröter ist zu Lilienthal bei Bremen verstorben.

Vor einigen Tagen kam in Bremen ein dänischer Matrose an, der zu Tripolis sieben Monate in Sklaverei gewesen, im vorigen Frühjahr vom englischen Consul befreit worden war, und die kaum geheilten Wunden, die Deskmale christlicher Ebnach und rüher vliebischer Grunsamkeit, noch an seinem Körper trägt. Fast nackt arbeiten unsere Mithrischen täglich in brennender Sonne, unter der Peitsche vliebischer Treiber, von dem kargen Essen, das aus wenig in Wasser gekochtem Reis besteht, nie gesättigt, bis sie die Nacht von der Arbeit wegnimmt, um in en auf harter Erde, unter freiem Himmel, oder wenn es regnet, unter einem Schuber eine kurze Ruhe zu gönnen. Die welche auf Schiffen sind, werden noch am leidlichsten behandelt, zumal wenn sie auf irgend eine Weise, als Köche u. den Wüthrichen sich nützlich zu machen wissen. Wer sich im geringsten widersezt, dem binden sie Hände und Füße, holen die Eingeweide heraus, wickeln sie auf eine Rolle und ergößen sich an den Ver-

zerrungen des Unglücklichen mit gräßlicher satanischer Freude. ?) Einige seiner Unglücksgenossen, von denen in sieben Monaten mehr als die Hälfte gestorben war, wurden auf diese Weise gemartert.

Frankfurt den 28. August.

Das Bürgercollegium ist vor einigen Tagen, von der Versammlung der 45er in seinen bisherigen Mitgliedern als solches bestätigt, oder neu erwählt worden und hat solche Wahl sofort auch angenommen. Damit sind den die frühern Protestanten desselben gegen einige Punkte unserer neuen Verfassung von sich gütlich erledigt, und es wird auf eine Abänderung derselben nunmehr nur auf dem konstitutionell vorgeschriebenen Wege antragen können, wenn es solches anders noch für gut findet. In dieser Woche wurde auch mit den Wahlen zwanzig neuer Mitglieder des Senats verfahren. Diese Wahlen sind bis dahin zu allgemeiner Zufriedenheit auf sehr würdige und ausgezeichnete Männer gefallen. Gestern wurden die sieben Rechtsgelehrten, welche bisher das Tribunal erster Instanz gebildet hatten, gewählt; unter ihnen ist der auch als Schriftsteller rühmlich bekannte Johann Friedrich von Meyer, ferner zwei angesehene Kaufleute katholischer Konfession, Franz Bretano und Bernhard Densa.

Der Werth der engl. Manufakturwaaren die ein einziges Haus in Frankfurt öffentlich versteigern lassen will, soll auf anderthalb Mill. Gulden betragen. Die Engländer sollen zur bevorstehenden Messe doppelt so starke Transporte als in den letzten Messen eingeschickt haben.

Mad. Catalani hält sich seit einigen Tagen in dem benachbarten Wilhelmsbad auf. — Mit ihrer Gesundheit hat es sich zwar etwas gebessert, doch will ihr der Arzt das Singen noch nicht wieder erlauben.

Der Großherzog von Baden hat, um die Einführung der Büffel in seinem Lande zu befördern, bei der deshalb zusammengetretenen Gesellschaft auf 10 Kühe und 1 Stier unterzeichnet. Bei der allgemeinen Theurung kommt er seinen Unterthanen zu Hülfe, und hat allein dem District Lörrach 10,00 Gulden bewilligt.

Ein Hagel, Regen- und Sturmwetter das am 2ten August ausbrach, erstreckte sich von der Schweiz bis zum Main, und von Leirhingen bis zur böhmischen Grenze, richtete jedoch nur stich-

weise, aber großen Schaden an. In Franken hat der Sturm viele 1000 auch sehr starke Bäume entwurzelt, theils zerbrochen.

Der Nachricht, daß der Prinz Eugen mit dem Bau eines prächtigen Pallastes zu München be-
griffen sei, wird widerprochen; er bewohnt einen königl. Palast.

Die Güter, welche der Freiherr von Stein gegen Kappenberg ausgetauscht, liegen in Polen.

Vom Neckar den 27. Aug.

Unter dem 22sten dieses hat das württembergische Ministerium an die Oberämter ein Dekret, den Gang der bisherigen Unterhandlung über die Verfassungsurkunde betreffend, erlassen. Es wird darin gesagt: Unter einem großen Theil der Unterthanen sei eine irrige Vorstellung über jenen Gegenstand herrschend, und von den Oberamts- und Gemeinde-Vorstehern selbst verbreitet worden, und dadurch Mißtrauen gegen die wohlthätigen und aus den reinsten Absichten Sr. Majestät gestoffenen Handlungen entstanden; es wird daher den Oberbeamten die wahre Lage der Umstände bekannt gemacht, damit auch sie ihre Untergebenen belehren und beruhigen können.

Der König habe stets sein Augenmerk auf Beschleunigung der Verfassungsurkunde, welche die alten und neuen Lande zu einem Ganzen vereinigen soll, gerichtet gehabt, und wenn gleich voraus zu sehen war, daß ein so wichtiges Werk geraume Zeit erfordern würde, doch nicht unterlassen den Fortgang desselben aufs thätigste zu betreiben, und ihm selbst davon wöchentlich zweimal Bericht zu erstatten befohlen. Aber die mancherlei in Beziehung auf das Konstitutionswerk fremdartigen Eingaben der Stände und die Bemühungen derselben, schon vor dessen Vollendung sich in den Besitz landständischer Rechte zu setzen, deren Wirksamkeit erst mit der neuen Verfassung eintreten kann, habe nicht nur die Mitglieder der Königl. Comité von ihrem Hauptberuf mehrfältig abhalten, sondern auch überhaupt auf die Unterhandlungen störend einwirken müssen, und Se. Königl. Majestät am Ende genöthigt, in dem Rescript vom 24ten Juni d. J. der Stände-Versammlung zu erklären, daß keine ihrer Eingaben, wenn sie nicht die Begründung der Konstitution ausschließlich zum Gegenstande habe, werde berücksichtigt werden.

Uebrigens habe die ständische Comité getrauert und ihre Erklärungen über die wichtigen Punkte der Verfassung, namentlich über die Steuern und

über den ständischen Organismus erst vor kurzer Zeit den Königl. Kommissarien zugestellt, und daß, wenn nunmehr die Königl. Behörden diesen Punkten nicht eine gleich genaue und aufmerksame Prüfung widmen würden, dieselbe nur ihren Pflichten zuwiderhandeln, sondern sich auch den gerechtesten Beschwerden von Seiten der Stände um so mehr aussetzen würden, als diese selbst bei Beantwortung einer von den Königl. Kommissarien erlassenen Erinnerungs-Note zu äußern keinen Anstand nehmen:

Es liegt die Verzögerung lediglich an der Ueberzeugung, daß es die erste Pflicht sei, eine so wichtige Arbeit mit Deutscher Besonnenheit zu behandeln; und so sehr die Stände die Gesinnungen Sr. Königl. Maj. daß das Volk in den baldigen völligen Genuß seiner Rechte gesetzt werden möge, theilen: so könne doch die Comité darin keinen Grund finden, ein Geschäz zu übersteln, das die Norm für Jahrhunderte werden solle, indem die Nachwelt dereinst Spuren von Ueberreilung nicht damit entschuldigen werde, daß man die Kosten eines Landtags habe ersparen wollen.

Erst unterm 13ten d. M. lieferten die Stände mehrere Nachträge im Betreff der öffentlichen Rechts-Verhältniß der Staatsbürger, der Gemeinden und Amts-Korporationen, der Gesetzgebung und des katholischen Kirchenguts; auch sieht man noch jetzt der Erklärung derselben über die bürgerliche Gerechtigkeitspflege, Straf-Rechtsverwaltung, Regierungsgewalt in Polizeisachen, die Unterrichtsanstalten, und das Forst- und Jagdwesen, entgegen; woraus sich ergibt, welchen Werth man der Angabe, daß von den Ständen bereits alles vorgelegt sei, und die Beendigung nur von Sr. Majestät abhängen, beizulegen hat.

Um jedoch den Unterthanen den nothwendigen Verzug so wenig als möglich sichtbar zu machen, hat der König schon jetzt die vorhandenen Französischen Kontributions- und Reimungsgelder zu Gründung eines Schuldenzahlungs-Instituts verwendet.

Durch die zu Verhütung des Wildschadens getroffenen Anordnungen ist der Zweck weit wirksamer und schneller, als es durch die vormaligen Romanen Wildschützen hätte gesehen können, erreicht und bei den Jagd Frohnen sind alle Excesse auf das Nachdrücklichste abgestellt. Außer-

dem in Hinsicht auf die Verfassung der Kanzleien wesentliche Verbesserungen eingeführt, und in Ansehung mehrerer andern Gegenstände, die zur allerhöchsten Kenntniß gekommene Beschwerden, so weit sie gegründet erfunden wurden, abgestellt. Konnten die Staats-Abgaben, ungeachtet der Wünsche Sr. Königl. Majestät, bis jetzt nicht herabgesetzt werden, so war dieses theils eine nothwendige Folge der früheren Ereignisse, welche auch andere Staaten noch in vergrößertem Maaße drücken; theils mußte schon ohne jene Herabsetzung die Staatskasse wegen der befohlenen Schonung der ärmeren Kontribuenten, wegen der den Weingärtnern bewilligten Nachlässe, und vornämlich wegen der Morosität der Wohlhabenden, zum Theil sogar von den höhern Volksklassen, beträchtlicher Einnahmen entbehren, während nicht nur den einzelnen Gemeinden bedeutenden Summen an ihren frühern Forderungen durch Kompensation bezahlt, sondern auch bei der Fruchttheuerung, statt von den erhöhten Fruchtpreisen gleich den Güterbesitzern, zu Vermehrung der Staats Einnahmen Vortheil zu ziehen, zu Unterstützung der Nothleidenden von den verhältnißmäßig geringen Königl. Frucht-Vorräthen große Quantitäten theils in herabgesetzten Preisen, theils auf künftigen Wieder-Ersatz, theils auch ganz unentgeltlich abgegeben worden sind.

So sehr heist es am Schluß, es unter diesen Umständen Sr. Majestät schmerzlich sein muß, Ihre landesväterlichen Absichten auf so mannichfache Weise verkannt zu sehen, und so groß die Verantwortung ist, welche diejenigen auf sich laden, die hierzu auf irgend eine Weise beitragen; so werden doch Allerhöchstdieselben auf dem hier bezeichneten Wege mit beharrlichem Ernste fortschreiten, und überhaupt alles aufbieten, um in möglichst kurzer Zeit zu dem Ziele zu gelangen, nach welchem Ihre und aller treugesinnnten Vaterlandsfreunde einstimmige Wünsche gerichtet sind.

Wien den 27. August.

Die kais. Familie ist schon wieder von Holsch, wo auch ein Pferderennen gehalten ward, nach Schönbrunn zurückgekehrt. — Auch im Salzburgischen werden jetzt Beiträge für die Invaliden der letzten Kriege gesammelt. „Auch für uns, heist es in dem deshalb erlassenen Aufruf, haben diese siechen und verwundeten Veteranen Fried-

und Glüd, Kraft und Saft in den Kampf getragen und hingegeben. Ihnen und den Tapfern die mit ihnen gestanden und gefallen sind, danken wir nicht nur daß wir jetzt noch glückliche Desistirende, selbst dies, daß wir auch Deutsche sind. Alle können nicht geben; wenige können viel geben, aber viele können etwas geben.“

Der St. Ludwigstag wurde in der hiesigen St. Annen-Kirche durch ein Hochamt, und von dem franz. Botschafter durch ein Mahl gefeiert, an dem doch nur der spanische und neapolitanische Gesandte, und Franzosen, meistens Ludwigsritter, Theil nahmen. Unter andern ward die Gesundheit ausgedrückt: „Auf das Wohl des Kaisers von Desistirend! des edlen Beschüßers und Wohltäters der meisten hier anwesenden und zu vieler andern Franzosen, die in ihrem Unglück Zuflucht in seinen Staaten und ehrenvolle Anstellung fanden.“

Hieronymus Buonaparte ist mit seiner Gemahlin zu Hamburg bei Madame Mirat eingetroffen.

Die Pestkrankheit, die nach Bujukdere in das russische Gesandtschafts-Hotel eingedrungen war, hat zehn Menschen weggerafft. Jetzt hat sie aber aufgehört. Der Graf Jtalinskij selbst ist befreit geblieben; er wird nach einer Quarantaine, die er sich freiwillig aufgelegt hat, auf seinen neuen Posten nach Rom sich begeben.

Es soll im ganzen osmanischen Reich eine neue, merklich erhöhte Taxe auf die christlichen Einwohner eingeführt werden. Die jetzige beträgt 11 Piafter für jeden Kopf.

Hamburg den 3. Sept.

Ueber die Lustfahrt der Frau Professorin Reichard hat man jetzt folgende nähere Nachrichten: Am Montag Morgen brachte ein Bauer das Kaninchen mit dem Fallschirm nach Hamburg, welches die Lustfahrt mitmachte. Madame Reichard hatte es zwischen Reinbeck und Bergeborf, etwa 2 Meilen von hier, herablassen, mithin dort erst die Höhe von 3572 Fuß erreicht, das vorgesezte Ziel, wo sie den Fallschirm herablassen wollte. Um 3 Uhr ward sie in Raseburg, um halb 4 Uhr in der Nähe von Schwerin gesehen. Zu ihrem Glück drehte sich der Wind mehr nach Norden, so daß er Nordwest war, und durch diese Fügung des Schicksals vermied sie die drohende Ostsee, sog mehr landeinwärts und zwar südöstlich, sah in der Gegend von Güstrow einen geräumigen, grünen Platz, und versuchte, sich dort niederzulassen. In dem

Augenblick des Landens fiel durch ein Ohngefähr ein Sack mit 5 Pfund Ballast aus ihrem Korbe und der Ballon stieg mit großer Schnelligkeit wieder empor. Um 5 Uhr machte sie einen neuen Versuch zu landen. Der Ballon fiel heftig auf Bäume. Wie sie die Stärke hatte, dicke Zweige zu zerbrechen u. von diesem zerschörenden Grunde sich mehr und mehr loszuwinden, kann sie noch jetzt nicht begreifen.

Es überfiel sie bei dieser ermattenden Arbeit ein Erbrechen. Endlich nahen sich Menschen und riefen: „Sieh, da sitzt ein Mensch darin!“ Sie eilten herbei, rissen Aeste und Zweige ab, und so glitt der Ballon an einem Baume herunter. Dies geschah nahe bei Corniz, dem Guthe der Frau von Kewezau. Diese Dame kam bald mit ihrer Equipage und nahm sie äußerst freundlich auf. Uebrigens rühmt Madame Reichard die allgemein gute Aufnahme.

Sie flog einmal an 10000 Fuß und hat in drei Stunden 26 Postmeilen zurückgelegt, wiewol, wenn man die Eharte betrachtet, die ganze Reise gewiß über 30 Meilen beträgt.

Heute Nachmittag um 3 Uhr kam sie an; aber weil ihr Gatte hier in der Steinstraße das Unglück erlebte, daß ein Wagenrad abfiel, die Pferde durchgingen, der Wagen umwarf und er am Kopfe stark beschädigt ward, so ist Madame Reichard natürlich sehr betrübt und zu lebhaft angegriffen, als daß der Bericht schon vollständiger ausfallen könnte.

Indeß wird das Publikum diese fühne Luftschiffende bewundern und ihr die größte Theilnahme schenken.

Wir freuen uns im voraus, daß, da der Luftballon mit Netz und Korb öffentlich zur Schau gestellt wird, die hiesigen Einwohner sicher die Gelegenheit benutzen werden, unserer Reisenden — der ersten Deutschen, dem ersten Frauenszimmer, welches eine so weite Luftreise vollendete — ihre Theilnahme aufs liberalste thätig zu beweisen.

Ancona den 12. August.

Eine Tunisische Brigg hat 3 vor Anker liegende Fahrzeuge weggenommen, die mit Bildsäulen und mit Marmor nach England beladen waren. Die meisten Sachen wurden ins Meer geworfen, Mannschaft zu Gefangenen gemacht und die Schiffe verfenkt.

Unsern lieben Frau zu Loreto werden jetzt viele

Opfer für den glücklichen Erfolg der Expedition gegen die Barbaren gebracht.

Paris den 26. August.

Die Feier des 8. Namenstages, der wie eines unserer Blätter bewerkt, ein wesentliches Volksfest ist (essentiellement populaire) begann schon vorgestern. Alle Schaupiele gaben unentgeltliche Vorstellungen und zwar meistens Gelegenheitsstücke; sämtliche Offiziere der Garde und der Nationalgarde, an 2000, zogen bataillonsweise nach den Tuilleries und in dem Thronsaal vor Sr. Majestät und den Prinzen vorüber. Die Grenadiere des 4ten Bataillons der 12ten Legion der Nationalgarde ließen ein Köbchen nebst einem Gedicht überreichen. Ihre sämtlichen Muschöre fanden sich Abends in den Garten der Tuilleries ein, und führten eins nach den andern, unter den Fenstern, wo Sr. Majestät auf einer Estrade sich befanden, die ausgewählten Stücke auf. In dem Militair-Hospital der Garde war das Brustbild Sr. Majestät aufgestellt worden, und heute geschieht das von den sämtlichen Maires, nachdem sie dem Könige Glück gewünscht, in der Weinhalle. Noch an andern Orten wurden Büsten feierlich aufgestellt, in der Getraide Halle ward sie auf einen aus Mehlsäcken gebildeten Altar von vier Starcken der Halle (Sackträger) aufgezogen.

Bei Hofe waren heut die gewöhnlichen Vorstellungen der Behörden; auch Wellington und Talleyrand fanden sich ein. Den armen Leuten aber wurden Lebensmittel ausgetheilt und dem Volke Kletterbäume, Musik, Tanz, Gesänge von Chören aufgeführt, das Aufsteigen des Luftballs mit Madame Blanchard, Feuerwerk und Erleuchtung vieler öffentlichen Gebäude zum Besten gegeben.

In Vincennes war von der Garnison ein mit sechs Vierundzwanzig Plündern besetztes Bord erflammt, und von jungen Mädchen das Grab des Herzogs von Enghien mit Blumen bestreut worden.

Eins unserer Blätter stellt einen Vergleich zwischen Ludwig dem Achtehnten und Ludwig dem Heiligen auf. Als der Herzog von Bretagne und der Graf de la Marche einen Anschlag machten, diesen Fürsten in seiner Jugend gefangen zu nehmen, da erscholl in der Hauptstadt der Ruf: „Zu den Waffen, unsern König zu befreien!“ und diese bloß parisiſche Armee jagte den Aufrührern Schrecken ein; der König ward befreit. 600 Jahre später waren auch die Enkel des heiligen Ludwigs

uns entriß; Menschen, noch furchtbarer und ruchloser als aufrührerische Vasallen, stellen uns und unsern Könige eiserne Schranken auf. Aber unsere Herzen schwingen sich darüber weg, unsere Waffen vernichteten sie.

Zur Feier des Ludwigs-Tages war auch der Prinz Conde, der sich den Sommer über zu Chantilly aufgehalten hat, wieder hier eingetroffen.

Als der König mit dem Baron Puymarin aus Toulouse über das dieser Stadt aufs neue wiederfahrne Unglück sprach, sagte er: „Mein Trost dabei ist, daß der Verlust mich allein trifft.“

Die Herzogin von Berry wird den Franzosen täglich theurer. Ihre Morgenzeit ist ausschließlich den Unterrichtsstunden gewidmet. Abends erscheint sie meistens im Schauspiel, und nachher bringt sie einige Stunden mit Lesen oder in Gesellschaft ihrer Ehrendamen (Madame Dudnot u.) zu. Man bemerkt, daß sie schon viel von dem fremden Akzent verloren hat. Die beständige Aufmerksamkeit, welche ihr der Herzog ihr Gemahl noch immer schenkt, machen diesen Prinzen bei den Franzosen je mehr und mehr beliebt.

In Dijon stehen jetzt der Marechal de Camp, Deaux, und die Herren Hernaux, Lejeas und Royer vor Gericht, weil sie schon vor dem März 1815 an einer Verschwörung zum Umsturz der königlichen Regierung Theil genommen. Dem General wird noch besonders zur Last gelegt, daß er Buonaparten am 15ten März nach Chalons entgegen reiste, mit ihm eine Unterredung gehabt, und von ihm den Titel eines General-Lieutenants der 18ten Militair-Division angenommen, und die Revolution befördert habe; dem Hernaux: daß er sich vom Marschall Ney zum Maire befördern ließ, und demselben zum Beschleunigung seines Marsches nach Paris behülflich war; dem Herrn Lejeas, daß er Geld hergegeben, um das Kaffeehaus der Wittwe Boulee, welches der Sammelplatz aller Unzufriedenen war, zu unterhalten, auch dem Marschall Ney bedeutende Vorschüsse gethan, und einem Pifet Nationalgarde vor der Thür des Marschalls, daß wenig Eifer für den Reichthum der gezeigt, um es besser zu begeistern, Campagner reichen; dem Herrn Royer: daß er sich zum Präfekten des Cote-d'or Departements ernennen lassen. Noch einige Angeklagte, z. B. die Wittwe Boulee, sind abwesend.

Alle unsere Blätter melden: der König der Niederlande habe sein Land von dem Ausschuss unsers

Volks gereinigt. Vomerent, Saran und Arnauld sollten verhaftet werden, die beiden letztern aber waren, wie durch ein Wunder, entsprungen. Merlin von Douay habe nur Krankheit wegen Ausschuss erhalten; Hülin strebe vergebens sich in die Dunkelheit zu hülfen, die er nie hätte verlassen sollen; Vandamme müsse Gent räumen; Darrere irre unter falschen Namen umher; Lepelletier könne nicht mehr den Verbannten zu Lüttich eine Freistadt anbieten, und Bory St. Vincent nicht mehr in Belgien die Presse, des gelben Zwergs feutzen lassen. Courtin, Koban, Lamarque, Bric, Despoit und Welmet erwarteten Befehle zur Abreise. Gesunde Politik verbinde alle Staaten; die bekannten Feinde der gesellschaftlichen Ordnung und die Verderber der öffentlichen Moral, Leute, die Frankreich aus seinem Schooß gestossen, müßten natürlich Gegenstände des allgemeinen Mißtrauens sein. (Die Vollziehung dieser Maßregeln steht größtentheils noch zu erwarten.)

Nach einer Verordnung hat jeder Soldat, der sich vertreten lassen darf, für die Erlaubniß an die Kasse seines Korps eine Summe zu entrichten; der Infanterist 100 Franks, der Artillerist 120, der Ingenieur-Arbeiter 150, der Küstier und Karabinier 160, der Dragoner 140, der Jäger 160, der Husar 200 u. s. w. Auch ist ein Reglement über die Uniform der Generale erschienen.

Das Lyceum in Nantes ist gänzlich aufgelöst worden.

Der Finanzminister ist aus dem Bade hierher zurückgekommen und hat das Portefeuille wieder übernommen.

Im Departement der Ardennen waren die Kassen mit Händen, Wagen und Pferden bei der Erde behülflich.

Zur Advocatur beim ersten Justiz-Tribunal des Seine-Departements sollen nur Männer, die schon 10 Jahre Advokaten sind, zugelassen werden.

Herr Augustin will am 29sten eine Luftfahrt anstellen und dabei ein von Herrn Guillaume angegebenes Werkzeug, um den Ballon nach Willkühr zu steuern, erproben.

Der junge Simonnot, der vor Kurzem seine Cousine, weil sie ihn nicht heirathen wollte, erschoss und sich dann selbst eine gefährliche Wunde beibrachte, ist wieder hergestellt, eines zwar absichtlichen, doch nicht vorher beschlossenen, Mordes schuldig erklärt, und zu lebenslänglichem Verhaft.

Öffentlicher Ausstellung und Brandmarkung verurtheilt worden.

Brüssel den 29. August.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, als wenn jetzt in Frankreich ein Corps angeworben werde, welches in Spanische Dienste treten und sich nach Süd-Amerika begeben würde.

Die nähere Bestimmungen wegen der Besetzung der Bundesfestung Luxemburg werden ein von dem Bundestage erwartet. Es soll im Vorschlag seyn, daß der dritte Theil der Besatzung künftig aus Preussischen, der dritte Theil aus Niederländischen und der letzte Theil aus verschiedenen Deutschen Truppen bestehe.

Schreiben aus Triest vom 18. August.

Die zwischen Neapel und dem römischen Hofe obwaltenden Streitigkeiten sind noch nicht beigelegt. Der Papst will schlechterdings den einen Tribut des weißen Stiers wider eingeführt wissen, und der König verweigert ihn beharrlich als einen verfahrenen, unnützigen Gebrauch der selbst unter der unrichtmässigen Regierung der Bonapartisten Eppichalt nie hat zur Sprache gebracht werden dürfen. Was die Stimmung des Römischen Hofes noch vollends verstimmen wird, sind zwei recently in Neapel ausgegangene Verordnungen, deren erste schon bekannte für alle Päpstliche Bullen und Decrete künftig das Exequatur des Königs erfordert, die zweite aber alle Bischöf. Hirtenbriefe der Censur des Staatsraths unterwirft.

Madrid den 16. August.

Von Cadix geht eine neue große Expedition von 24000 Mann nach Süd-Amerika ab. Es befinden sich auch darunter viele Militärs, die ehemals unter den Guerrillas gedient haben. Uebrigens geht eine ganze Batterie Congrevischer Kassetten-Artillerie mit dahin ab. Portugal wird diese Expedition mit 3000 Mann unterstützen.

London den 24. August.

Eine Zeitung aus Belfast (im nördlichen Theile von Irland) erzählt folgende schandervolle Geschichte, welche sich kürzlich in jener Gegend zgetragen hat. Das Haus eines Pächters wurde nämlich von Räubern, die ihre Gesichter schwarz gerärbt hatten, umringt. Sie sprengten eine Thür und verlangten das Geld, das er, wie sie wohl wüßten, habe. Umsonst versicherte der arme Mann, daß er Tags zuvor den Pachtzins mit ihm bezahlt habe. Die Barbaren wollten ihm

nicht glauben, zerschlugen Tische und Stühle und zündeten damit ein großes Feuer auf dem Herde an. Hierauf packten sie den Pächter, und hielten das unglückliche Schlachtopfer, ungeachtet seines Angstgeschreies, so lang über die aufstehenden Flammen, bis er an verschiedenen Theilen des Körpers jämmerlich verbrannt war (eine Seite so rauh, daß er schwerlich davon kommen wird). Als der Unglückliche mitten in den Flammen seinen Geist anzugeben schien, schleppten ihn die Räubmörder nach der Tenne, wo sie ihn liegen ließen, und sich davon machten, nicht ahnend, daß irgend ein menschliches Auge Zeuge dieser furchtbaren Scene gewesen sei. Allein eine junge Frau im Hause, die sich beim Einbruch der Räuber versteckte, hatte alles mit angesehen, und zwei von den Räubern, die in der Nachbarschaft wohnten, deutlich erkannt. Sie machte sogleich nach Anbruch des Tages die Anzeige bei der Obrigkeit, in Folge deren die beiden Kerls bereits ergriffen und ins Gefängniß von Carrickfergus abgeführt wurden, wo sie die wohlverdiente Strafe ihrer schändlichen Gräueltat erwarten.

Aus Calcutta schreibt man, daß das große Fest welches die Offiziere des 67ten Regiments zu Meertut gaben, auf eine seltsame Art geübt wurde. Während man im Tanz begriffen war, drang plötzlich eine Bande von Räubern ein, die sich alles Silbergeschmucks und der Tischmesser bemächtigten. Die Schnelle ihres Ueberfalls, die Anzahl und Furchtbarkeit dieser Räuber, verhinderten jeden Widerstand. Niemand ward verwundet. Die Damen, die nichts weniger als Entführung und Frevel betächelten, schrien gewaltig, kamen aber mit den Schwereken davon. Die englischen Offiziere haben nun Maßregeln getroffen, um ihre Belustigungsorte künftig durch eine reizende Batterie decken zu lassen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es soll der bis Ende Mai 1817 ohngefähr 85 Klatern betragende Brennholz Bedarf in der Frohnstete zu Weßern inklusive des Anfuhrlohns dem Mindestfordernden in Entreprieße überlassen werden. Zu diesem Behuf haben wir einen Licitations-Termin auf den 16ten September o. a. angesetzt und laden daher alle diejenigen, welche diese Entreprieße zu übernehmen gesonnen sind,

Hierdurch ein, in diesem Termine vor dem dazu ernannten Kommissario dem Herrn Landrath von Moszynski zu Posen Vormittags von 9 bis 4 Uhr Nachmittags zu erscheinen und nach Vorlegung der Licitations-Bedingungen ihre Gebote zum Protokoll zu geben, worauf wenn nicht wichtige Gründe eintreten, mit den Mindestfordernden der Entreprieße-Contrakt abgeschlossen werden wird.

Posen den 29. August 1816.

Königliche Preussische Regierung I.
Baumann. v. Radetzki.

Bekanntmachung.

Das in der Stadt Murowana Goshin an der Oborniker Straße unter der Nr. 60 belegene Haus, ist auf Antrag des Eigenthümers desselben zu verkaufen. Zur Licitation ist ein Termin auf den 19. d. M. und J. Vormittags 10 Uhr in dem Bureau des Notariats des Oborniker Kreises, im Hause unter der Nr. 22 in Rogasen anberaumt. Kauflustige werden aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, wo ihnen die Veräußerungs- und Verkaufsbedingungen vorgehalten werden sollen.

Rogasen den 8. September 1816.

Zu verkaufen. Infolge des bereits ergangenen Publikandi wird das hieselbst in der Vorstadt St. Adalbert sub Nr. 99 belegene den Schilfschen Erben gehörige Wohnhaus nebst Garten, am 21sten September d. J. Vormittags um 10 Uhr, in der Notariats-Kanzlei hieselbst in der Gerberstraße sub Nr. 425 öffentlich, den Meistbietenden verkauft werden.

Posen den 16. August 1816.

Janaz Orłinski,
B. b. h. I. P. D.

Ich bin willens das am Markte sub Nr. 76 belegene Vorder- und Hinterhaus, im guten Zustande zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Unterzeichneten.

Posen den 10. September 1816.

Joseph Pawłowski.

Ein silberner Spiessentechter, welcher vor einiger Zeit als verloren bei mir angezeigt, ist von mir angehalten, der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen bis vier Wochen vom heutigen Dato gegen Erstattung der Insertions-Kosten in Empfang nehmen, nach Verlauf dieser Zeit, werde ich solchen einen wohlthätlichen Polizei-Direktorium überliefern.

Posen den 10. September 1816.

Abigreen

In meinem sub Nr. 208 der Neunadt belegenen Hause ist eine Stube mit 2 Kammern von Michaelis d. J. mit oder ohne Mobilien zu vermieten. Nähere Nachricht in meiner Wohnung, Breslauer Straße.

Abigreen.

Den 1. September ist ein großes Roschmurnes gelbes Tuch mit kleinen rothen und blauen Blumen in der Mitte und weissen mit Palmen verzierten Rande verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe im Michaeliskischen Garten gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Ich habe einen goldenen Frau-Ring gefunden, wer sich dazu legitimiren wird, kann ihn bei mir in Empfang nehmen.

Reisiger.

Auf der Breslauer Straße Nr. 233 auf der zweiten Etage ist eine Vorderstube für einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Getraide-Preis in Berlin vom 5ten September.

	Thl.	gr.	pf.
Weizen	—	—	—
Ord. dito	—	—	—
Roggen	2	8	—
Ord. dito	2	4	—
Gerste	2	9	—
Ord. dito	2	—	—
Kleine Gerste	—	—	—
Ord. dito	—	—	—
Hafer	1	9	—
Ord. dito	1	6	—
Erbfen	—	—	—
Ord. dito	—	—	—
Stroh	10	—	—
auch	6	—	—
Heu	1	16	—
auch	1	6	—